

haben, neue Kraft sammeln, um im Dienste der gesamten Arbeiterbewegung vorwärtszuschreiten. Möge dieser Parteitag aber gleichzeitig den verantwortlichen Politikern der anderen Arbeiterpartei in den westlichen Besatzungszonen den Weg zu der notwendigen Verständigung weisen, damit wir über die sowjetische Besatzungszone und Berlin hinweg die Einheit einer gesamtdeutschen Arbeiterbewegung schmieden. (Lebhafter Beifall.)

Emma S a c h s e (Altenburg): Genossen und Genossinnen! Der Genosse Wilhelm Pieck hat mit Recht darauf verwiesen, daß der prozentuale Anteil der Frauen an der Gesamtpartei noch sehr gering ist. Wenn es erst Allgemeingut unserer gesamten Partei ist, daß die Frauenfrage nicht nur eine Frage der Frauen, sondern der Partei im allgemeinen ist, dann werden wir uns auf unseren künftigen Parteitagen nicht mehr über Frauenfragen zu unterhalten brauchen. August Bebel hat die Sache treffend gekennzeichnet, indem er sagte:

„Der Weg für die Lösung der Frauenfrage ist auch der Weg für die Lösung der Arbeiterfrage.“

Frauenfrage und Arbeiterfrage sind Fragen ersten Ranges, und somit ist ihre Lösung eine Frage von größter Bedeutung für die gesamte Kulturentwicklung der Menschheit, ja, ihre Lösung bedeutet die Lösung der Kulturfrage überhaupt.

Ich glaube, so steht die Frage zum größten Teil auch heute. Wenn ich auch zugebe, daß ein Vergleich mit der Weimarer Republik, mit der Zeit, in der wir die formale Demokratie hatten, ergibt, daß die Gleichberechtigung der Frauen zum großen Teil auf dem Papier stand, so dürfen wir uns doch heute durchaus nicht zufrieden geben. Wie könnte es auch anders sein? Zufriedenheit bedeutet Stillstand. Aber wir wissen auch, daß es gilt, noch Millionen von Frauen für die Idee des Sozialismus zu gewinnen. Ein Frauenüberschuß von 7% Millionen bedeutet, daß wir einen Weg finden müssen, um diese Frauen für die Idee des Sozialismus und für unsere Partei zu gewinnen. In dem Resolutionsentwurf zur Frauenfrage an dem Parteitag heißt es:

„Durch ihre tätige Teilnahme am öffentlichen Leben werden die Frauen und Mädchen immer mehr in den politischen Kampf unseres Volkes hineingezogen. Dadurch wird auch ihr politisches Bewußtsein reifen. Sie werden erkennen, daß die Sicherung des Friedens und der Kampf um die Einheit Deutschlands die grundlegende Voraussetzung für die Überwindung ihrer Nöte ist. Es wird sich aber auch ihr Blick für die tieferen gesellschaftlichen Zusammenhänge schärfen, und sie werden erkennen, daß sie nur dann